

## 100 Berliner Schüler tanzen mit den Philharmonikern

■ VON KATHARINA KRAUSE

**Berlin** – Die Sonne brennt heiß auf die betonierte Freifläche vor der Treptower Arena. Eine Gruppe Teenager in schwarzen T-Shirts und Baggy-Pants sitzt am Ufer der Spree. Plötzlich ruft ein Mädchen vom Eingangstor der Halle: „Die sagen, wir müssen sofort auf die Bühne!“ Die Jugendlichen eilen in die Arena. Schließlich ist es nur noch eine Woche bis zu dem großen Auftritt mit den Berlinern Philharmonikern.

Deren Chefdirigent Sir Simon Rattle rief 2002 das Education-Projekt Zukunft@BPhil ins Leben, in dessen Rahmen alljährlich eine gigantische Tanzaufführung in Zusammenarbeit mit verschiedenen Berliner Schulen auf die Beine gestellt wird. Aufmerksamkeit erlangte das Unternehmen „MusikTANZ“ durch die erfolgreiche Film-Dokumentation „Rhythm Is It“ von Thomas Grube. Ziel war und ist es, jungen Menschen jeder Herkunft und jeder sozialen Schicht einen Zugang zur klassischen Musik und zu der eigenen Kreativität zu eröffnen.

Dieses Jahr sind mehr als 100 Schüler aus vier Berliner Bildungseinrichtungen am Projekt beteiligt. Zusammen mit dem Choreographen Royston Maldoom, der bereits 2002 das Tanzprojekt leitete, entwickelten sie eine Inszenierung von Bela Bartoks „Konzert für Orchester“. „Es ist ein wunderbares Stück, um den Tanz für sich zu entdecken, vor allem mit all diesen Themen des Exils, Verlusts und neuer Hoffnung“, erklärte Sir Simon Rattle gestern auf der Pressekonferenz in der Arena. Diese von Rattle so gelobte Konzentration auf

reine Gefühlseindrücke ohne eindeutige Handlungsabläufe machte Maldooms Arbeit zu einer schwierigen Herausforderung. Innerhalb kürzester Zeit musste er Bartoks Stück in Tanzabläufe umsetzen, die den Schülern die Musik begreiflicher machen sollten. Allem Anschein nach trug seine Arbeit Früchte, wie die 16-jährige Yeliz sagt: „Als ich die Musik zum ersten Mal gehört habe, dachte ich ‚Oh mein Gott, das geht ja mal gar nicht.‘ Jetzt hör ich manchmal im Radio Klassik und manche Sachen gefallen mir richtig gut.“ Zu einem Philharmonie-Konzert würde sie trotzdem nicht gehen.

Der große Schritt, junge Leute als neues Klassik-Publikum zu gewinnen, ist bei allem Enthusiasmus also noch nicht geschafft. Längerfristiges Engagement anstelle von punktuellen alljährlichen Riesveranstaltungen ist gefordert. Angesichts der Finanzkrise könnte das allerdings zu einem Problem werden: Schließlich hat schon die Carnegie Hall Pläne verlauten lassen, an der Education-Abteilung des Hauses zu sparen, um den Schwerpunkt auf die gewinnbringenden allabendlichen Konzerte zu legen. „Eine falsche Herangehensweise“, kritisiert der 66-jährige Maldoom. „Wir dürfen unser zukünftiges Publikum nicht verlieren und es gibt immer Wege, Kindern Kultur näher zu bringen. Es hat sich gezeigt, dass in Zeiten von Krisen die Künste einen Aufschwung erleben. Solange wir freie Künstler haben, werden solche Projekte möglich sein.“

**Arena Treptow**, Eichenstr. 4, Treptow.  
☎ 254 88 999. 30./31. 5., 19.30 Uhr.